Jakob Kempener, Zuschreibung
nach Motiven von Osias Beert d. Ä.

Stillleben mit Kastanien, Zitrone und Weinglas

Pr306 / M340 / Kasten 14

Jakob Kempener (Kemptener, Cämpener, Camponi (?), Kampner)

Ort und Datum unbekannt –1612 Frankfurt

Stammte vermutlich aus Brüssel. Vater des Kunstdruckers und Illuminierers Anthoni Kempener (tätig 1596–1624) und des Johann Kempener (geb. 1586), 1612 Maler in Straßburg. 1586 kam Jakob als verheirateter Mann und Geselle von Jan Sadeler I (1550–1600) nach Frankfurt. Seit spätestens 1589 Zusammenarbeit mit der Stecherfamlie de Bry (erster Teil des Stichwerkes der Grands Voyages), die sich zusammen mit Sigmund Feyerabend (1527/28–1590) für eine Verlängerung seiner Aufenthaltserlaubnis einsetzten. 1590 wurde ihm nach einigen Schwierigkeiten das Bürgerrecht verliehen.
Einziges erhaltenes und sicher mit Kempener verbundenes Werk ist eine 1604 bei Johann Bussemacher in Köln herausgebrachte, von Johann Theodor de Bry (1561–1623) gestochene Folge von sechs Blumenbukets, die nach Vorlagen Kempeners entstand (mit vollem Namen bezeichnet). Neben seiner Tätigkeit als Stecher wird er aber auch als Maler und Illuminierer genannt.

Literatur

Nagler, Monogrammisten, Bd. 3 (1863), S. 760, Nr. 1820 (noch als Kölner Maler); Thieme/Becker, Bd. 20 (1927), S. 142 (noch als Kölner Künstler); Zülch 1935, S. 409f. und. 475 (erstmals als Frankfurter Maler); Willigen/Meijer 2003, S. 229

Technologischer Befund (Pr306)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer
H.: 16,5 cm; B.: 23,3 cm; T.: 0,1 cm

Gewalzte Kupfertafel; vorderseitig: tiefe, waagerechte Schleifspuren, einige kleine punktuellen Erhebungen; rückseitig: wiederkehrende „Marken“ und „Materialquetschung“, verursacht durch Walzvorgang; ungerichtete Schleifspuren.
Sehr dünne, hellgraue, ölhaltige Grundierung.
Flächige Anlage des Tellers und der Kastanien mit rotbrauner Lasur. Tisch vorne ockerfarbene Lasur mit weißen und schwarzen Pigment, Schattenpartien hinten mit deckenderem Braun. Dann Hintergrund oben mit dunklem, blaugrauem und deckendem Auftrag, mit sehr fein geriebenem Schwarzpigment. Teller mit gleichem feinem Schwarzpigment, dort in verschiedenen Weißausmischungen aufgetragen; dabei am vorderen Tellerrand Gestaltung der Farbreflexe der Kastanien durch Aussparung im Farbauftrag. Braune Färbung der Kastanien ebenfalls durch erste braune Lasur angegeben, weitere Modellierung mit verschiedenen pastos aufgetragenen Brauntönen und Akzente mit rotbraunem Farblack; Gestaltung der aufgebrochenen Kastanien mit Weiß und Blei-Zinn-Gelb, Mennige (?) und dunkelrotem Farblack. Gleicher Gelbton für Schale der Zitrone, mit strichelndem, bewusst strukturierendem Auftrag; Schattenpartien mit rot-braunem Farblack. Für Schnittfläche der Frucht wurde Ockerton der Tischfläche weiß lasiert. Darauf mit spitzem Pinsel in Weiß detaillierte Ausarbeitung des Fruchtfleisches. Fuß und Stiel des Weinglases mit graublauer Lasur, Kelch mit dunkelrotem Farblack angelegt, Konturen und Oberflächenstruktur in Mennige (?), in Schattenpartien nochmals rote Lasuren. Lichter und Reflexe abschließend mit feinem Pinsel aufgesetzt.

Zustand (Pr306)

Konvexe Verwölbung des Bildträgers; untere linke und obere rechte Ecke leicht deformiert. Leichte Verputzungen, zahlreiche kleine retuschierte Fehlstellen in Malschicht. Jüngerer, starker getrübter Firnis.

Restaurierungen (Pr306)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Reinigung, Retuschen, Schlußfirnis“
Eintrag Inventar-Karteikarte: „Restauriert 1968, gereinigt und gefirnißt“

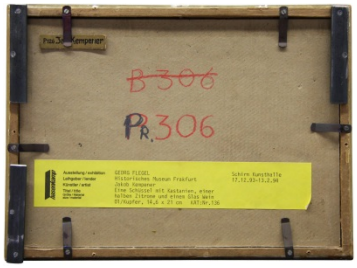
Rahmen und Montage (Pr306)

H.: 18,7 cm; B.: 25,5 cm; T.: 1,5 cm
Kombinierter Prehn-Rahmen: Stangenware: H; Eckornament: 3 scharf

[I.S.]

Beschriftungen (Pr306)

Auf der Bildträgerrückseite, Bleistift: „G 306“; roter Buntstift: „306“
Auf der Rückseitenpappe, roter Buntstift: „B 306“ (durchgestrichen); „P 306“ (das P überschrieben von schwarzem Filzstift mit „PR.“
Im Rahmenfalz, oben, schwarzer Filzstift: „306“
An der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „G 306“, blaue Tinte: „126“
Goldenes Pappschildchen: „P. 126. Jak. Kempener“



© Historisches Museum Frankfurt

© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Historisches Museum Frankfurt in der Schirn Kunsthalle Frankfurt, 1993 (vgl. Lit.)
Nationalgalerie Prag, 1994 (vgl. Lit.)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 11, Nr. 340: „KEMPENER, J. Ein Stillleben. b. 8¼. h. 5¾. Kupfer.“
Passavant 1843, S. 18, Nr. 306: „Kempner, J. Eine Schüssel mit Kastanien, eine halbe Citrone und ein Glas Wein. b. 8¼. h. 5¾. Kupfer.“
Parthey, Bd. 2 (1864), S. 656, Nr. 1 ; Verzeichnis Saalhof 1867, S. 44 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 52 ; Thieme/Becker, Bd. 20 (1927), S. 142; Holst 1933, S. 100 ; Müller 1956, S. 94; Bott 1962, S. 36 u. Abb. 3 ; Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 71 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); AK Prag 1994, S. 133f., Kat. Nr. 69, mit Abb.; AK Frankfurt 1993/94, S. 254, Kat. Nr. 136 mit Abb.; Bott 1997, S. 73 (als tradierte Zuschreibung); AK Frankfurt/Antwerpen 2005/06, S. 129, Kat. Nr. 7.08, S. 132, Abb. S. 134

Kunsthistorische Einordnung

In leichter Aufsicht ist vor schwarzem Hintergrund auf einer hölzernen Tischplatte ein mit Kastanien gefüllter Zinnteller zu sehen, neben dem rechts ein Glas mit Rotwein steht und links vorn eine angeschnittene Zitrone liegt.

Das anspruchslose Stillleben weist wenig malerische Qualität auf. Die Wirkung der sorgfältig-pedantischen Malerei ist trocken und steif. Linear und graphisch werden Formen schematisch nachvollzogen, statt reale Gebilde im Raum zu modellieren. So setzt der Künstler etwa vor den gelben, in seiner Plastizität und Räumlichkeit wenig überzeugenden Zitronenkörper eine schräge weiße Scheibe mit Einzeichnung des angeschnittenen Fruchtfleisches, die allerdings oben und unten übersteht und daher keine Einheit mit dem Rest bildet. Hier wurde zweifellos ein gemaltes Vorbild in seine einzelnen (maltechnisch bedingten) Bestandteile zerlegt und wieder zusammengesetzt und kein reales Stück Obst in seiner Gesamtheit wiedergegeben. Bei dem Stillleben mit Kastanien, Zitrone und Weinglas handelt es sich also sicherlich um eine Kopie, wobei der Kopist zudem noch unbeholfen und ungeübt wirkt.
Die einzelnen Gegenstände finden sich allesamt in Mahlzeitstillleben, die von dem in Antwerpen tätigen → Osias Beert d. Ä. stammen oder ihm zugeschrieben werden bzw. in seinen Umkreis gesetzt werden. Das Weinglas mit dem balusterartigen Fuß und dem Nuppenbesatz im unteren Teil des trichterförmigen Kelches begegnet u.a. im Stillleben mit gebratenem Fasan, Gläsern, einer Kerze, einem Brötchen und Schalen mit Nüssen und Süßigkeiten[1] oder im Stillleben mit Pfirsichen, Walderdbeeren, Maulbeeren und Pflaumen[2] jeweils am hinteren Rand des Tisches links oder rechts, dazu in weiteren Kompositionen des Malers.[3] Das gleiche Arrangement von Kastanien – genau zu erkennen an den aufgeplatzten Schalen und dem hier leuchtenden Fruchtinneren – sehen wir im Stillleben mit Gläsern und Kastanien, auf dem im Vordergrund auf einem Zinnteller auch unsere angeschnittene Zitrone liegt (Abb. 1).[4]
Auch wenn eigenhändig datierte Werke von Osias Beert d. Ä. nicht bekannt sind und das Erstellen einer Chronologie bis heute Schwierigkeiten bereitet, ist doch davon auszugehen, dass die Gemälde, denen die Vorlagenmotive für Pr306 entnommen wurden, erst im ersten, wenn nicht gar Anfang des zweiten Jahrzehnts des 17. Jahrhunderts entstanden.[5] 1612 stirbt Jakob Kempener allerdings schon. Das Stillleben würde also ganz aktuelle Kunst aus Antwerpen widerspiegeln und zudem eine bescheidene und malerisch ungelenke Kopie im Spätwerk des Mannes sein, der bereits 1604 eigenständige und wohlkomponierte Blumenarrangements malte oder zeichnete, die Johann Theodor de Bry (1561–1623) in Kupfer stach.[6] Dies ist schwer vorstellbar.
Die Herauslösung einzelner oder in diesem Fall weniger Gegenstände aus einem Stillleben, wie es als wohl frühestes Beispiel die Schale mit Erdbeeren von Sebastian Stoskopff darstellt, wird von Wolfgang J. Müller noch als etwas Besonderes und als eine Eigenleistung Stoskopffs benannt, von Gerhard Bott – mit Blick auf Pr306 – als typisch für die Zeit angesehen.[7] Die Schale mit Erdbeeren von Stoskopff wird nun allerdings etwa 10 Jahre nach dem Tod Kempeners datiert (um 1620/21), was die Außergewöhnlichkeit der Prehn'schen Komposition Pr306 bei einer Frühdatierung vor 1612 noch steigern würde.

---

1 Osias Beert d. Ä., *Stillleben mit gebratenem Fasan, Gläsern, einer Kerze, einem Brötchen und Schalen mit Nüssen und Süßigkeiten*, Holz, 51,0 x 63,0 cm, Privatbesitz (Greindl 1983, Kat. Nr. 23, Abb. 16; RKD online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/3538).
2 Osias Beert d. Ä., *Stillleben mit Pfirsichen, Walderdbeeren, Maulbeeren und Pflaumen*, Holz, 49,5 x 61,5 cm, Sotheby's London 8.12.2010, Lot 9 (nicht verkauft).
3 Osias Beert d. Ä., *Fünf Teller mit Früchten und drei Gläser*, Holz, 56,0 x 78,0 cm, Privatbesitz Deutschland (Greindl 1983, Kat. Nr. 1, Abb. 3); ders., *Artischocken mit drei Tellern mit Früchten, einer Schale mit Brombeeren und drei Gläsern*, Holz, 51,0 x 66,0 cm, Belgien, Collection Loix (Greindl 1983, Kat. Nr. 26, Abb. 9); ders., *Stillleben mit Früchten, Gebäck, Spanschachteln und Gläsern*, um 1610–20, Holz, 65,0 x 85,0 cm, Washington, Heinz Family Collection (AK Den Haag 2017, S. 94–97, Kat. Nr. 2 mit Abb.).
4 Osias Beert d. Ä., Umkreis, *Stillleben mit Gläsern und Kastanien*, Holz, 26,0 x 37,5 cm, Brügge, Kunsthändler Libertas (RKD online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/13888).
5 Griendl 1983 kann für einige Bilder indirekte Termini post quem (1607, 1608, 1609) benennen durch die Schlagmarken des Kupferplattenherstellers Peeter Staas (Greindl 1983, Kat. Nr. 11, 28 u. 57).
6 Jan Theodor de Bry nach Jacob Kempener, Folge von sechs Kupferstichen mit Blumenstillleben, 1604, bez. l.u. „Jacobo Kempener pinxit", r.u. „Jo: Theodor de Bry sculpsit" auf dem ersten Blatt (AK Frankfurt 1993/94, S. 212–214, Kat. Nr. 111 mit Abb.).
7 Müller 1987, S. 13; zit. nach Bott 1997, S. 75, Anm. 47 (mit weiteren Beispielen für gefüllte Schalen und Teller als alleiniger Bildgegenstand).

Die tradierte Zuschreibung an Jakob Kempener wird hier nur deshalb noch beibehalten, weil – auch wenn den alten Benennungen durch E. F. C. Prehn, den Auktionskatalog von 1829 oder Passavant 1843 vielfach selbst hinsichtlich der zeitgenössischen Frankfurter Maler kein Glaube zu schenken ist – in diesem Fall der Name möglicherweise auf überliefertes Wissen zurückgeht. Da bis zu den Forschungen von Walter Karl Zülch in den 1930er Jahren Jakob Kempener nicht als Frankfurter Künstler bekannt war, kommt er weder bei Hüsgen 1780 noch bei Gwinner 1862 vor. Auch die einschlägigen Künstlerlexika, wie etwa Füssli, erwähnen ihn nicht; ebenso wenig taucht er in den Versteigerungskatalogen zu Prehns Zeiten auf.[8] Der Name dürfte also sehr unbekannt gewesen sein und kann daher eigentlich nicht wahllos (etwa zur Aufwertung eines Gemäldes) und ohne zwingenden Grund verwendet worden sein. Zu erwägen wäre auch, ob der abgekürzte Vorname nicht mit „Johann“ aufzulösen ist, und der älteste Sohn Jakob Kempeners gemeint sein könnte. Von diesem Künstler, der 1586 in Frankfurt das Licht der Welt erblickte und der 1612 bereits als Maler in Straßburg tätig war, ist allerdings auch kein Werk auf uns gekommen.[9]
Gerhard Bott schlägt für Pr306 eine mögliche Identifizierung mit einem im Hanauer Inventarienbuch genannten Bild mit der Beschreibung „1 banquetlin mit Castanien“ vor, das sich 1625 im Besitz des Diamantschleifers Daniel von der Burgh befand.[10] Dies lässt sich – ohne Nennung von Künstlernamen, Material und Maßen – wohl kaum je verifizieren, doch zeigt der Eintrag immerhin, wie auch Bott konstatiert, die Beliebtheit des Bildinhaltes zur damaligen Zeit.

[J.E.]

8 Siehe hierfür Getty Provenance Index, Suchbegriff „Kempener“ (Zugriff 12.3.2017).
9 Zülch 1935, S. 410.
10 Bott 1962, S. 35, Anm. 50 u. S. 36. Das Inventar der Neustadt Hanau verzeichnet zahlreiche Gemälde im Besitz oder Nachlass der niederländischen Einwanderer, leider fast immer ohne Künstlernamen.

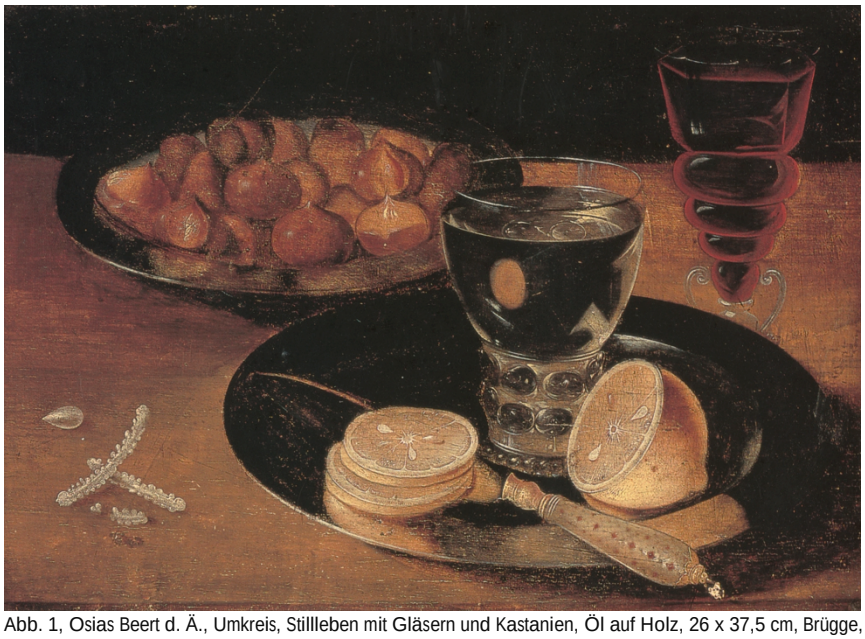


Abb. 1, Osias Beert d. Ä., Umkreis, Stillleben mit Gläsern und Kastanien, Öl auf Holz, 26 x 37,5 cm, Brügge, Kunsthändler Libertas © Netherlands Institute for Art History, The Hague